

WETTBEWERB

GASTWIRTSCHAFTEN

Flasche im Auge

In einer Berliner Eckkneipe kippten zwei Fremde einen doppelten Doornkaat, bezahlten und verlangten dann vom Wirt die ganze Flasche.

Die beiden Gäste kamen vom Gewerbeamt der Stadt Berlin und brachten den Schnaps zur Landesanstalt für Lebensmittelchemie, wo die Analyse ihren Verdacht bestätigte: Der „Doornkaat“ war ein ordinärer Korn-Generer, „im Geschmack alkoholscharf und unausgeglichen“ (Testbericht).

Der Gastwirt gestand, er habe den billigen Korn in Ballons eingekauft und zu Hause in grüne Doornkaat-Flaschen abgefüllt. Wegen Betrugs und Verstoßes gegen das Lebensmittelgesetz wurde der Wirt zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.

Derartige „betrügerische Warenunterschleibungen“ sind, so Assessor Peter Lutz vom Markenverband in Wiesbaden, in den 180 000 bundesdeutschen Gaststätten „verhältnismäßig selten“. Ofters hingegen registriert der Jurist hinter den Theken Praktiken, die das Rechtsprädikat „sittenwidrig“ verdienen, beispielsweise

- ▷ wenn der Kellner statt der verlangten Coca-Cola stillschweigend ein anderes Cola-Getränk (Afri-Cola, Pepsi-Cola) auf den Tisch stellt (erkennbare Unterschleibung) oder
- ▷ wenn ein Asbach bestellt ist, der Ober bringt jedoch einen Scharlachberg (für den Laien nicht erkennbare Unterschleibung).

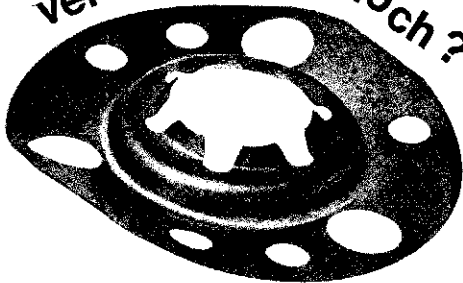
Wie verbreitet diese Wirtshaussitten sind, bewies eine Umfrage der Gesellschaft für Marktforschung in Hamburg: Von rund 2000 Bundesbürgern erklärten 42 Prozent, sie hätten in einer Gaststätte schon ein anderes Getränk als das ausdrücklich gewünschte vorgesetzt bekommen.

Doch obgleich die meisten Gasthausbesucher die Unterschleibung als unzulässig betrachten, findet — so zeigte eine weitere Umfrage der Tübinger Wickert-Institute — nur jeder fünfte Bundesbürger den Mut, das falsche Getränk zurückzuweisen. 26 Prozent wagen es überhaupt nicht, sich mit Kellner oder Wirt anzulegen.

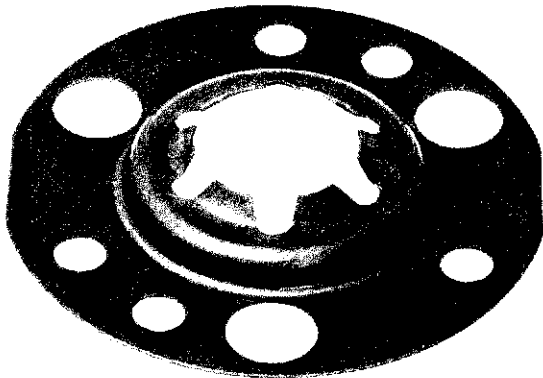
Zehn Markenfirmen, darunter die Hersteller von Cinzano, Kaffee Hag, Asbach und Scharlachberg, entschlossen sich daher zur Selbsthilfe und gaben ihrem Wiesbadener Verband sowie der mit ihm kooperierenden „Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs“ den Auftrag, die Wirte öfters über Kümmel und Korn anzupeilen. Pensionierte Polizeibeamte und Juristen streiften seither durchs Land und kehrten auf Verbandskosten ein.

„Es kann doch passieren“, begründet Peter Lutz die Aktion Stichprobe der Markenartikler, „daß ein Cinzano-Trinker, der häufig einen anderen Wermut serviert bekommt, enttäuscht

verhärten Sie noch?



wir nicht mehr



Denn wir haben den -Faktor

Was in der Härtereie an Ziehteilen und Federn verzogen wird, das fliegt in die Schrottkiste, das geht ins Geld. Oft Abfall über 50 Prozent.

Weil manche Techniker noch immer glauben, daß sich nur weiches Material verformen läßt. Weil man immer noch der Stückhärtung das maßlose Verformen erlaubt. Damit ist jetzt Schluß. Jetzt wird hartverformt.

Denn jetzt gibt es hartes PT-Band von Brockhaus. Das ist elastisches Kaltband mit 90–160 kp/mm² Zugfestigkeit, das sich tadellos stanzen, ziehen, biegen läßt. Ohne Vorbehandlung wird sofort kalthart und maßgetreu verformt. PT-Band — wumm! — und fertig. Stück für Stück stimmt. Die nachträgliche Stückhärtung (und damit das teure Verhärten) fällt völlig weg.

Woher kommt diese kostensparende Neuerung?

Vom B-Faktor. Das ist die bei Brockhaus gefundene Synthese aus Fachwissen, Erfahrung und anwendungstechnischer Beratung. Manche nennen es know-how. Das ist das konsequente Arbeitsprinzip des Kaltwalzwerkes Brockhaus. Wir forschen — Sie sparen.

Wir arbeiten wissenschaftlich. Wir praktizieren die Wertanalyse. Wir lösen Probleme auf Bestellung. Wir suchen den Kontakt mit den Unternehmern, Einkaufschefs und Technikern, die ihren Betrieben mit dem B-Faktor Geld sparen wollen.

Bitte besuchen Sie uns auf der Hannover-Messe in Halle 13, Stand 202/302 und bringen Sie Ihre Werkstoffsorgen mit. Wir wollen mit Ihnen den kürzesten Weg zur Problemlösung finden.

Ich lade Sie hiermit ein!

Dr.-Ing. Jacques G. Brockhaus

Und wenn Sie nicht nach Hannover kommen: bitte schreiben Sie uns!

KALTWALZWERK BROCKHAUS GMBH 597 Plettenberg 2 (Westfalen)

Telefon: (02391) 23 45 Fernschreiber 08 201800

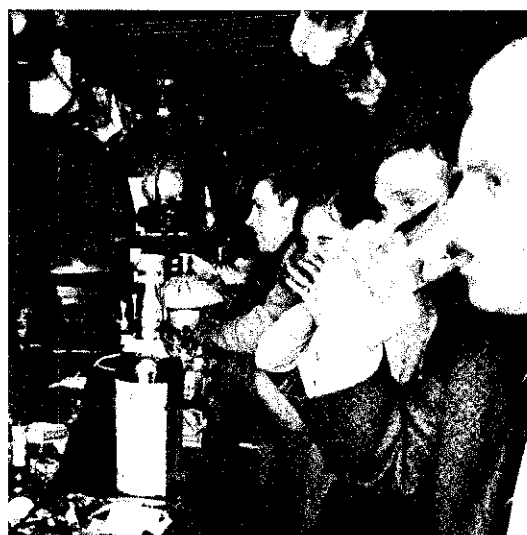
ist und sich von seiner Marke abwendet.“

Die Probetrinker besuchten in den letzten drei Jahren 875 Lokale. In 263 Gaststätten und Bars zückten sie ihre Notizbücher, weil ihnen „deutlich erkennbar“ (Lutz) etwas anderes serviert wurde, als sie bestellt hatten.

Meist setzen sich die Tester in die Nähe der Theke, bestellen laut und deutlich die gewünschte Marke und beobachten dann, nach welcher Flasche der Wirt greift. Von ihren scharfen Augen hängt es ab, ob er vor den Richter zitiert werden kann.

Zunächst allerdings wird der Wirt bei erwiesener Unterschlebung lediglich aufgefordert, künftig ausschließlich die verlangten Getränke auszuschenken. Erst wenn er einen entsprechenden Revers nicht unterschreibt, kommt es zum Prozeß.

Im Urteil gegen einen Bremer Gastronomen billigte das Landgericht



Gäste in einer Bar
Lockspitzel gegen falsche Getränke

Bremen den Einsatz der „Lockspitzel“ ausdrücklich, denn die beiden Testpersonen hätten sich „wie jeder Durchschnittskunde verhalten“.

„Unsere Prozeß-Aufwendungen“, freut sich Verbandsjurist Lutz, „sind nur sehr gering. Bis auf eine Ausnahme haben wir bisher immer gewonnen.“ Denn die Rechtsprechung ist eindeutig: Das Unterschleiben von Waren verstößt auch dann gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, wenn der Wirt ein gleichwertiges Getränk ausschenkt. Er verschafft sich nämlich, so befanden die Bremer Richter, in sittenwidriger Weise einen Vorteil vor anderen Wirten, weil er sich Aufwendungen für ein größeres Getränkesortiment erspart.

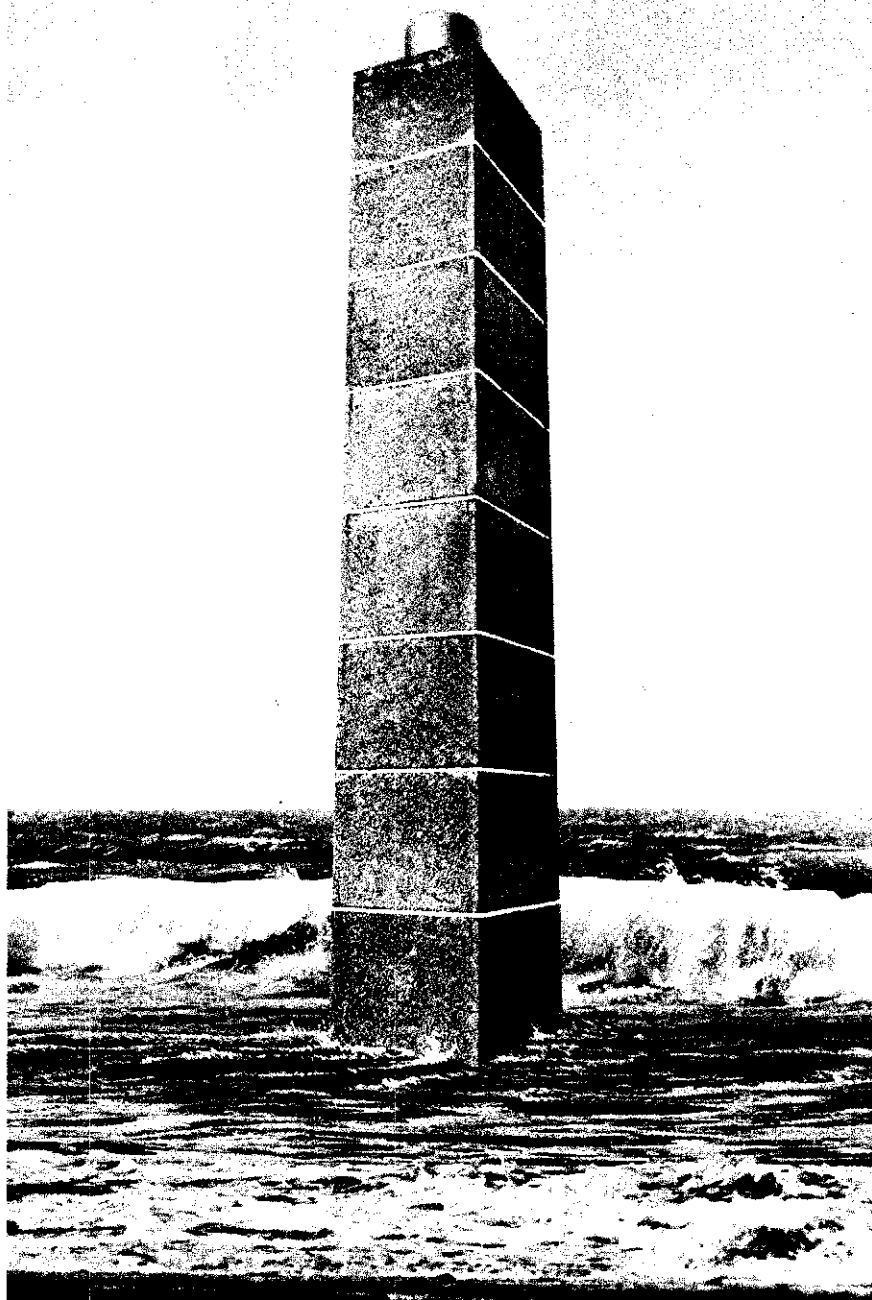
„Leider“, klagt Lutz, „haben die Gastwirte und ihre Organisationen für unser Vorgehen nur wenig Verständnis.“ In einem Brief vom 4. März 1970 beschuldigte der Landesverband Hamburg des Hotel- und Gaststätten-gewerbes die Markenartikler, sie würden durch ihre Aktionen „den ganzen Berufsstand diffamieren“.

Strömungsgünstig...

Architekten, Heizungsplaner und Schornsteinfeger wissen: Das Schamotte-Innenrohr des Schiedel-Rundschornsteins ist aufgrund seiner Formgebung und der glatten Innenfläche besonders strömungsgünstig. Durch jahrelange Erfahrungen bei der Herstellung von Rund-

schornsteinen kennt man bei Schiedel das »know how«, auf das es heute ankommt. Deshalb: Informieren Sie sich bei Schiedel über die Neuentwicklungen am Schornstein und die wichtigsten Vorteile des Schiedel-Rundschornsteins. Wir beraten Sie gerne.

schiedelrundschornstein®



Firmengruppe Schiedel. Werke in Altdorf – Biebesheim – Erbach – Erkrath – München – Sittensen – Steinhagen – Uhhingen. Lizenznehmer: Betonwerke Hess, Nürnberg – Ochsenfurt